

**Berufskolleg Warendorf**  
**Fachoberschule Sozial- und Gesundheitswesen**

**Projekt: „Voneinander lernen“**

Wir haben unserem Projekt den Namen „**Voneinander lernen**“ gegeben.  
In unserem Projekt geht es um die **gemeinsame Freizeitgestaltung für Jugendliche mit und ohne Behinderung**.

**Wer nimmt an diesem Projekt teil?**

Wir sind Schüler und Schülerinnen des **Berufskollegs in Warendorf** und besuchen die 12. Klasse der **Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen**.  
Zu unserer Projektgruppe gehören insgesamt 18 Schüler und Schülerinnen aus 3 verschiedenen Klassen.

Wir nehmen alle **freiwillig** an unserem Projekt teil und treffen uns 1 – 2mal wöchentlich nach Unterrichtsende für 2 Schulstunden zur Vorbereitung und Durchführung des Projekts.

Unser **Kooperationspartner ist die Heinrich Tellen Schule**, diese Schule wird von Kindern und Jugendlichen mit einer **geistigen Behinderung** besucht.  
An dem Projekt nehmen ca. 40 Schülerinnen und Schülerinnen der Heinrich Tellen Schule aus 4 verschiedenen Klassen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren teil.

**Was sind unsere Erwartungen und Ziele an bzw. für dieses Projekt?**

Unser Ziel ist es, mit Schülern und Schülerinnen der Heinrich Tellen Schule **gemeinsame Freizeitaktivitäten** durchzuführen.

Folgende Erwartungen verbinden wir damit:

- Wir erhoffen uns, mehr **Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen** sammeln zu können, denn einige von uns möchten auch später beruflich in diesem Bereich arbeiten.
- Wir möchten besser **verstehen können**, wie Menschen mit Behinderungen ihre Umwelt wahrnehmen.
- Wir möchten lernen, wie man Menschen mit Behinderungen **unterstützen** kann.
- Aber wir möchten auch **tolanter werden** und evtl. vorhandene **Vorurteile abbauen**.
- Wir möchten **Hemmschwellen abbauen**.
- Vor allem aber möchten wir **neue Freunde finden** und gemeinsam **viel Spaß haben**.

**Was haben wir bislang gemacht?**

Zu Beginn des Projekts hat uns **Herr Niehenke, der Leiter der Heinrich Tellen Schule**, besucht und uns mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation seine Schule vorgestellt.  
In einem weiteren Treffen haben wir uns mit unseren eigenen Vorstellungen zum Thema Behinderung auseinandergesetzt sowie mit den Definitionen des Begriffs.  
Als nächstes haben wir einen „**Blinden**“ bzw. „**Rollstuhltag**“ durchgeführt, um uns selbst einmal in die Lage eines Menschen mit Behinderung hinein zu versetzen.

## Wie sind wir dabei vorgegangen?

An diesem Tag war jeder von uns einmal „blind“ und hat auch selbst im Rollstuhl gegessen. In der Blindengruppe wurde einem Partner mit Hilfe von Watte-Pads die Augen zugeklebt. Der andere Partner war der „Unterstützer“/Helfer. Die „blinden Schüler“ haben dann eine Quarkspeise und einen Obstsalat zubereitet, dieses „blind“ gegessen und anschließend das Geschirr gespült.

Die Rollstuhlfahrer haben sich zuerst mit der Handhabung des Rollstuhls vertraut gemacht. Anschließend sind sie mit einem Helfer in die Stadt gefahren und mussten dort verschiedene Aufgaben erledigen. So mussten sie z.B. bei einer Krankenkasse Informationsmaterial für Menschen mit Behinderungen besorgen.

Am Ende des Tages wurden die gesammelten Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert.

### **Als Blinde ist uns an diesem Tag besonders bewusst geworden:**

- wie groß die Abgängigkeit vom Partner ist
- wie sehr man dem Partner vertrauen muss
- wie schwierig es ist, als Blinde mit einem Partner Kontakt aufzunehmen und sich zu unterhalten
- wie schwer es ist sich im Raum zu orientieren, besonders in einer fremden Umgebung.

Wir haben erfahren, dass die Wahrnehmung sich verändert und das Hören einen viel größeren Stellenwert bekommt. Als Blinde fühlten wir uns oft hilflos und auch einsam.

**Im Rollstuhl ist uns besonders bewusst geworden**, wie schwierig es ist, Treppen, Gehsteige und andere Hindernisse zu überwinden und wir haben erfahren, wie schmal Türen oft sein können.

Ungenehm war es, von Passanten angestarrt zu werden und mitleidige Blicke zu empfangen.

Aber es gab auch durchaus freundliche Hilfestellung.

Auch als Rollstuhlfahrer ist uns bewusst geworden, wie hilflos man sein kann und wie wichtig ein vertrauensvoller Partner ist.

Durch diesen Tag ist uns insgesamt **viel bewusster** geworden **mit welchen Problemen** Menschen mit **Behinderungen tagtäglich konfrontiert werden**.

Da wir Schüler und Schülerinnen vom Berufskolleg Warendorf die Vorplanung der Angebote übernehmen sollten, fand zunächst **nach den Herbstferien ein erstes gemeinsames Treffen aller teilnehmenden Schüler und Schülerinnen** in der Heinrich Tellen Schule statt.

Auf diese Art und Weise konnten wir uns alle gegenseitig kennen lernen, die vorhandenen Räumlichkeiten besichtigen und wir konnten die gegenseitigen Wünsche und Vorstellungen bezüglich der Aktivitäten austauschen.

**Ab November** fanden dann über fünf Wochen regelmäßig montags nachmittags die **gemeinsamen Treffen** statt. Weil es uns dabei vor allem um die Begegnung auf ganz persönlicher Ebene ging, teilten wir uns im Vorfeld in vier feste Bezugsgruppen auf, die jeweils die fünf Treffen gemeinsam gestalteten. So konnten auch intensivere Kontakte hergestellt und die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten besser berücksichtigt werden.

Die Palette der Angebote reichte von lustigen Bewegungsspielen, über adventlichen Bastelarbeiten, Plätzchenbacken, Gesellschaftsspielen und Inlinerfahren bis zum aufregenden Chaosspiel.

Zum Abschluss haben wir unsere neuen Freunde im Februar zu einem Gegenbesuch zu uns ins Berufskolleg nach Warendorf eingeladen. Hier haben wir dann ein gemeinsames Abschlussfest mit viel Kuchen und vielen Tänzen gefeiert.

**Insgesamt lässt sich feststellen, dass bei den gemeinsamen Treffen eine Begegnungsatmosphäre entstand, die nichts mehr mit Schule und Unterricht zu tun hatte.**

**Die Offenheit und die Freude, mit der wir immer wieder empfangen wurden, war für uns eine menschliche Bereicherung.**

Schülerinnen und Schüler der Projektgruppe:

- Laura Altefrohne-Schwee
- Sabrina Blask
- Elisabeth Dingwerth
- Yasmin Dobat
- Stephanie Fligge
- Melanie Hanskötter
- Karin Horstmann
- Tina Holunder
- Maria König
- Olga Martens
- Anna Neufeld
- Nicole Peters
- Marina Schiller
- Stephanie Schmidt
- Annalena Schütz
- Simon Voß
- Regina Ziz

Die betreuenden Lehrkräfte:

Alide Büter  
Anne Roofs